

## Ex-post-Evaluierung Schulbau, Tadschikistan

<b>Titel</b>	Gemeindefonds zur Förderung der Grundbildung und Wiederaufbau der kommunalen Infrastruktur Phase III und IV		
<b>Sektor und CRS-Schlüssel</b>	Grundschulbildung 11220		
<b>Projektnummer</b>	Phase III BMZ 2012 65 644 plus Begleitmaßnahme (BM - BMZ 2012 70 321) und Phase IV BMZ 2016 69 050		
<b>Auftraggeber</b>	BMZ		
<b>Empfänger/ Projektträger</b>	Ministry of Economic Development and Trade (MEDT) /National Social Investment Fund of Tajikistan (NSIFT)		
<b>Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument</b>	Phase III: 5,5 Mio. EUR; BM: 0,5 Mio. EUR; Phase IV: 4,0 Mio. EUR/ BMZ Haushaltsmittel		
<b>Projektlaufzeit</b>	Phase III plus BM: Dezember 2013 -Oktober 2018, Phase IV: Juni 2018 – Dezember 2020		
<b>Berichtsjahr</b>	2022	<b>Stichprobenjahr</b>	2021 & 2022

### Ziele und Umsetzung des Vorhabens

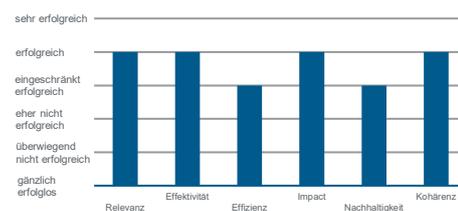
Das Ziel auf Outcome-Ebene war ein nachhaltig verbesserter Zugang zu und eine angemessene Nutzung von neu gebauten oder sanierten Schulen der Primar- und Sekundarstufe in der Programmregion Khatlon. Auf der Impact-Ebene war das Ziel die qualitative und quantitative Verbesserung der Grundbildung in der Projektregion Khatlon. Durch die Finanzierung des Neubaus von 29 Schulen wurden verbesserte und erweiterte Schulplätze geschaffen, von denen Mädchen und Jungen gleichermaßen profitierten.

### Wichtige Ergebnisse

Die Vorhaben werden als „erfolgreich“ bewertet, da ein Beitrag zu einem verbesserten Zugang zu Primar- und Sekundarschulbildung ermöglicht wurde und eine deutliche Verbesserung des Lernumfelds erreicht wurde, wonach von einer Verbesserung des Lernerfolges ausgegangen werden kann.

- Der Bau der neuen Schulen war relevant, da es bei hohem demografischem Wachstum und fehlenden Finanzmitteln an dringend benötigten Schulplätzen mangelte.
- Das Vorhaben war im Rahmen der Geberkoordinierung abgestimmt; zudem war es kohärent mit weiteren Maßnahmen der deutschen EZ.
- Die Effektivität des Vorhabens ist als gut zu bewerten, da für 13.728 Mädchen und Jungen im landesüblichen Doppelschichtbetrieb in 29 Schulen verbesserte und erweiterte Unterrichtsplätze in einem architektonisch lernfreundlichen Umfeld und einer energieeffizienten Bauweise geschaffen wurden. Der gute bis sehr gute Zustand der Schulen rund 2-6 Jahre nach Inbetriebnahme spricht auch für die wartungsarme Bauweise.
- Durch die Begleitmaßnahme in Phase III konnte die Kapazitätsstärkung sowohl des Trägers als auch der Eltern-Lehrer-Komitees (ELK) nochmal separat unterstützt werden.
- Die neuen Schulen konnten dank der Erfahrung des Trägers und zunehmender Qualifikation der lokalen Bauunternehmen mit angemessenem Aufwand gebaut und eingerichtet werden.
- Bisher werden die Schulen durch das Engagement der ELKs insgesamt erfolgreich betrieben und instandgehalten. Der anhaltende staatliche Finanzierungsengpass ist ein Risiko für die nachhaltige Deckung anfallender Betriebskosten und Reinvestitionen und damit für die langfristige Nutzung.

### Gesamtbewertung: erfolgreich



### Schlussfolgerungen

- Wasserqualität und -anschlüsse sind unzureichend. Die angegangenen Verbesserungen des Hygienebereichs sollten fortgeführt und das Hygiene-Training für Schüler und Lehrer (WASH) umgesetzt werden.
- Die Gemeindebeteiligung durch Einbindung von effektiv geschulten Eltern-Lehrer-Komitees (ELK) hat das Ownership gestärkt. Die stete Unterstützung in Betrieb und Wartung hat somit zu einer nachhaltig verbesserten Lernumgebung geführt.
- Die Gebergemeinschaft muss eine Exit-Strategie beim Träger NSIFT entwickeln, der von ihrer Finanzierung abhängt.

# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 2

Der Zugang zu Bildung und das Lernumfeld haben sich an den Schulen erheblich verbessert und eine Verbesserung der Grundbildung in der Programmregion ist plausibel anzunehmen. Die unzureichende staatliche Finanzierung für Betrieb und Instandhaltung wurde und wird bisher vom Engagement der Eltern und Lehrer kompensiert, weshalb trotz Abstrichen bei der Nachhaltigkeit von langfristigen Wirkungen auszugehen ist.

### Teilnoten:

Relevanz	2
Kohärenz	2
Effektivität	2
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	3

### Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die evaluierten Vorhaben wurden von 2014 bis 2020 in der Provinz Khatlon, im südlichen Tadschikistan durchgeführt. Diese Phasen III und IV stellen eine Fortführung der in den Phasen I und II begonnenen Rehabilitation und Erneuerung von kommunaler Infrastruktur in Kathlon dar. Die Vorgängerphasen (BMZ Nr. 2002 66 429\* und 2005 66 315) wurden 2018 mit guten Ergebnissen evaluiert. Die vorliegende Evaluierung bewertet die beiden Phasen entlang eines einheitlichen Zielsystems zusammen, da keine signifikanten konzeptionellen oder in der Umsetzung sich ergebenden Unterschiede vorliegen.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 wurde Tadschikistan unabhängig und erlebte einen Zusammenbruch der finanziellen Transferzahlungen aus Moskau, die in der Vergangenheit soziale Dienstleistungen und die Infrastruktur unterstützt hatten und schätzungsweise bis Ende der 1980er Jahre bis zu 40 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausmachten<sup>1</sup>. Hinzu kam der Wegfall von Märkten und die dramatischen Zerstörungen des Bürgerkriegs (1992-1997), welcher insbesondere in der Provinz Khatlon viele Todesopfer gefordert und die Infrastruktur stark zerstört hatte. Um die fatalen Folgen des Bürgerkriegs abzufedern, gründete die tadschikische Regierung mit Beratung der Weltbank den "National Social Investment Fund of Tajikistan (NSIFT)", der die kommunale Infrastruktur mit starker Gemeindebeteiligung wiederaufbauen und damit zur nationalen Armutsreduzierung beitragen sollte. Bis 2007 kofinanzierte die Weltbank NSIFT, um sich auf Wunsch der Regierung Tadschikistans in Reformprojekten im Bildungs- und Gesundheitsbereich über die Sektorministerien zu engagieren. Nach Ausstieg der Weltbank blieb zeitweise die FZ der einzige externe Finanzier des NSIFT. Die FZ war zuvor als Kofinanzierer der Weltbank für die Region Khatlon angetreten. Seit 2020 zeichnet sich eine Geberdiversifizierung ab, da bspw. die Weltbank und die EU NSIFT wieder verstärkt als Projektträger nutzen.

<sup>1</sup> <https://reliefweb.int/report/tajikistan/tajikistan-poverty-biggest-threat-peace>

## Aufschlüsselung der Gesamtkosten

	Vorhaben Phase III (Ist)	Vorhaben Phase III (Plan)	BM Phase III (Ist)	BM Phase III (Plan)	Vorhaben Phase IV (Ist)	Vorhaben Phase IV (Plan)
Investitionskosten (Mio. EUR)	6.431.271	6.914.000	500.000	500.000	4.544.799	4.466.415
Eigenbeitrag* (Mio. EUR)	931.271	914.000	0,00	0,00	544.799	466.415
Finanzierung (Mio. EUR)	5.500.000	5.500.000	500.000	500.000	4.000.000	4.000.000

\*) Der Eigenbeitrag enthält Eigenleistungen der Gemeinden und des tadschikischen Staates.

## Relevanz

Tadschikistan verzeichnet seit den Prüfungen 2013 und 2017 eine stark wachsende Bevölkerung von ca. 8,06 Mio. Einwohnern 2013 bzw. 9,1 Mio. 2017 auf 9,75 Mio. 2021<sup>2</sup> und ein tendenziell sinkendes Wirtschaftswachstum (gemessen am BIP) von ca. 7,4 % p.a (2013) bzw. 7,1 % p.a. (2017) auf 4,4 % 2020. Dennoch konnte die Armutsquote in der letzten Dekade von über 70 % auf rund 30 % im Jahr 2016 (2019: 26,3 %)³ verringert werden. Tadschikistan bleibt das ärmste Land in der Region Zentralasiens und unter den Ländern der ehemaligen Sowjetrepubliken mit einem Pro-Kopf-BIP von USD 897 (2021)<sup>4</sup>. Die Bevölkerung lebt zu 73 % im ländlichen Raum. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Wirtschaft wächst nach wie vor zu langsam, um Vollbeschäftigung und Absorption der Schulabgänger zu ermöglichen. Daher sucht ein großer Anteil der arbeitsfähigen Bevölkerung Arbeit im Ausland, vor allem in Russland und Kasachstan. Überweisungen von im Ausland tätigen Tadschiken machen immer noch knapp ein Drittel des BIP aus, zum Zeitpunkt der Prüfung 43,8 % (2013)<sup>5</sup>. Das Qualifikationsniveau der Arbeitnehmer des Landes ist gering.

Das anhaltend hohe demografische Wachstum von jährlich 2,2-2,5 %<sup>6</sup> und die jahrelange Unterfinanzierung des Bildungssektors sowie die Folgen des Bürgerkriegs haben zu enormen Kapazitätsengpässen in der Schulinfrastruktur Tadschikistans geführt. Der Mangel an Schulplätzen führt dazu, dass die überwiegende Mehrheit der Schulen (82,2 %, 2018-2019) im Doppelschichtbetrieb arbeitet, nur 6,6 % im Einschichtbetrieb, und die restlichen Schulen (5,2 %) sogar im Dreischichtbetrieb lehren<sup>7</sup> - mit reduzierten Stunden pro Tag<sup>8</sup>. Die Schulpflicht umfasst die Grund- und untere Sekundarstufe (1-9), gefolgt von der oberen Sekundarstufe (10-11) in Form einer allgemeinen Sekundarbildung oder beruflicher Bildung, wobei der Großteil der Schulen alle Stufen von 1-11 abdecken, wie auch bei den vorliegenden Phasen. Der Unterricht erfolgt geschlechtergemischt. Es bestehen gemäß dem Joint Sector Review von 2019 weiterhin große Finanzierungslücken im Bildungsbereich von über 500 bis 640 Mio. USD Investitionskosten.

Außerdem fehlt es vielen Schulen (1-11) an grundlegenden Ausstattungen wie Beleuchtung, Heizung, Wasser und sanitäre Anlagen. Aufgrund der o.g. Bedingungen bleibt der Bedarf an neuen Schulen und Klassenzimmern weiterhin hoch. Die schlechten, teils gesundheitsgefährdenden Bedingungen in den alten Schulgebäuden sprechen für die hohe Relevanz der Vorhaben.

Strategische Bezugsdokumente waren die Nationale Entwicklungsstrategie (NDS) der Republik Tadschikistan (2007-2015, 2016-2030) und die Nationale Strategie für die Entwicklung der Bildung (NSED) der Republik Tadschikistan (2012-2020, 2021-2030). Die Zielsetzungen des Vorhabens standen zudem in

<sup>2</sup> Population, total - Tadjikistan: <https://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL?locations=TJ>

<sup>3</sup> Poverty headcount ratio at national poverty lines (% of population) - Tadjikistan: <https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.NAHC?locations=TJ>

<sup>4</sup> GDP per capita (current US\$) - Tadjikistan, Uzbekistan, Kazakhstan, China, Kyrgyz Republic, Turkmenistan | Data (worldbank.org) (regionaler Vergleich)

<sup>5</sup> Personal remittances, received (% of GDP) - Tadjikistan: <https://data.worldbank.org/indicator/BX.TRF.PWKR.DT.GD.ZS?locations=TJ>

<sup>6</sup> Population growth (annual %) - Tadjikistan: <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?locations=TJ>

<sup>7</sup> NSED 2030 (2020): [https://assets.globalpartnership.org/s3fs-public/document/file/2020-12-tadjikistan-education-sector-plan.pdf?VersionId=Po\\_HQUF2OYm.S83vuP\\_gge.F1MciWSKc](https://assets.globalpartnership.org/s3fs-public/document/file/2020-12-tadjikistan-education-sector-plan.pdf?VersionId=Po_HQUF2OYm.S83vuP_gge.F1MciWSKc)

<sup>8</sup> Tadjikistan Education Sector Analysis 2019: <https://assets.globalpartnership.org/s3fs-public/document/file/2020-19-Tadjikistan-%20ESA.pdf?VersionId=nOxhN4qMJKp5uUuFZvV0BXA7.csgdPwq>

Einklang mit den Zielen der Agenda 2030, insbesondere SDG 4 (Bildung) und SDG 1 (Armut), sowie der Bildungsstrategie des BMZ (2015).

Auch aus heutiger Sicht wurde das Kernproblem mangelnder schulischer Infrastruktur, richtig identifiziert und mit dem Bau und der Rehabilitierung von Schulen sowie deren Ausstattung im Rahmen eines partizipativen Ansatzes angemessen begegnet, um den Zugang und die Lernumgebung so zu verbessern, dass Bildungserfolge ermöglicht werden. Gleichwohl schränkt der weiterhin anhaltende Mangel an qualifizierten Lehrkräften und pädagogischem Material die Bildungsqualität ein, wobei die Themen von anderen Gebern adressiert werden (vgl. Kohärenz).

In Anbetracht der Tatsache, dass die prekäre Schulsituation bei weitem noch nicht überwunden ist und der Fortschritt durch das starke Bevölkerungswachstum überholt wird, bleibt der Bedarf an Bildungsinfrastuktur weiterhin hoch. Zusammenfassend wird die Relevanz als gut bewertet, da das Vorhaben sowohl auf die Lösung entwicklungspolitisch wichtiger Kernprobleme in Tadschikistan abzielte als auch mit den Zielsetzungen Tadschikistans, der deutschen Bundesregierung sowie der internationalen Staatengemeinschaft übereinstimmte.

### Relevanz Teilnote: 2 (beide Vorhaben)

#### Kohärenz

Im Rahmen der deutschen EZ schöpfte das Vorhaben die Synergiepotentiale aus. Eng zusammengearbeitet wurde mit dem TZ-Vorhaben "Reform of the Technical and Vocational Education and Training (TVET) System in Tajikistan" (2008-2016), wobei an sechs FZ-Schulstandorten neue Werkstätten mit jeweils drei Technologieklassen für die berufsbildende Sekundarstufe (10-11) gebaut und ausgestattet sowie an drei weiteren Standorten bestehende Gebäude saniert und ebenfalls ausgestattet wurden. In Phase III wurden von NSIFT auch Kurse für 22 Techniklehrer an FZ-Schulen durchgeführt, wobei Schulungsmaterialien verwendet wurden, die im Rahmen des GIZ-Vorhabens "Berufliche Bildung und Berufsbildung in Zentralasien" erstellt wurden. Mit finanzieller Unterstützung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland wurden an sechs Standorten eingezäunte Sportplätze (3) und Schulgärten (4) ergänzt.

Die Begleitmaßnahme konzentrierte sich schwerpunktmäßig auf die Gründung und Schulung von Eltern-Lehrer-Komitees (ELK), auf Trainingsmaßnahmen für NSIFT und Betriebsverantwortliche der Schulen sowie eine Ausweitung der Arbeit NSIFTs auf das sicherheitskritische Rasht-Tal. Im Kontext einer Schulenumwandlung (BMZ 2006 65 737) wurden NSIFT Gegenwertmittel von der Regierung Tadschikistans für 12 Schulbauten im Rasht-Tal zur Verfügung gestellt.

Beide Phasen sind in die nationale Bildungsstrategie (NSED) eingebunden, die u.a. die Weltbank, ADB, EU, UNICEF, USAID, WFP, Agha Khan, JICA, OSI, GIZ unterstützen. Tadschikistan verfügt über einen gut etablierten sektorübergreifenden Mechanismus zur Geberkoordinierung, dem Development Coordination Council (DCC), zur Unterstützung der nationalen Entwicklungsstrategie (2016-2030). Der DCC setzt sich aus verschiedenen sektoralen Arbeitsgruppen zusammen; die Arbeitsgruppe Bildung wird von UNICEF und der EU (deputy) geleitet. Zusätzlich gibt es eine lokale Bildungsgruppe (LEG), die sich aus Vertretern der Entwicklungspartner und der Regierung zusammensetzt und von UNICEF koordiniert wird. Tadschikistan schloss sich 2005 dem Global Partnership for Education (GPE) Programm an und hat seitdem acht Grants erhalten, zwei davon aus der Fast Track Initiative (FTI). Innerhalb des DCC Mechanismus hat die Weltbank (WB) die Aufsichtsfunktion und UNICEF die Koordinierungsverantwortung für GPE Tadschikistan. Von der Weltbank wird im Rahmen der GPE die Qualität der Lehre auf nationaler Ebene über die Ausbildung von Lehrkräften, die Verbesserung der Lehrpläne und des Unterrichtsmaterials sowie dessen Verfügbarkeit angegangen. Daneben wird im Rahmen von GPE noch das competency-based learning sowie eine Verbesserung des Bildungsmanagement Information Systems unterstützt. Um eine geographische Überschneidung der Schulbauprogramme von GPE und FZ zu vermeiden, wurde die Region Khatlon aus dem Einsatzgebiet der GPE-FTI-Grants herausgenommen. Bezüglich Designfragen gab es eine Abstimmung, der partizipative Ansatz in Khatlon blieb aber Alleinstellungsmerkmal von NSIFT.

Aufgrund der Einbettung in das übergeordnete Bildungsprogramm war die Fokussierung auf Bau und nachhaltige Wartung der Schulinfrastruktur in der Region Khatlon im Rahmen der Geberkoordination sinnvoll. Speziell in Hinblick auf die EZ-Maßnahmen der internationalen Gebergemeinschaft im Bildungssektor

und in der Zusammenarbeit mit Tadschikistan war ein kohärentes Vorgehen zu erkennen. Aus diesem Grund bewerten wir die Kohärenz des Vorhabens als gutes, den Erwartungen entsprechendes Ergebnis.

### Kohärenz Teilnote: 2 (beide Vorhaben)

#### Effektivität

Ziel der Vorhaben auf Outcome-Ebene war ein nachhaltig verbesserter Zugang zu und eine angemessene Nutzung von neu gebauten oder sanierten Schulen der Primar- und Sekundarstufe in der Programmregion Khatlon. Die Zielerreichung auf Outcome-Ebene wurde im Rahmen der der Evaluierung mit folgenden Indikatoren gemessen, wobei kein systematisches Monitoring mit verlässlichen Daten vorliegt. Daher beruhen die Einschätzungen bei Evaluierung auf Plausibilitätsüberlegen, die die Eindrücke vor Ort und die lückenhaften Daten berücksichtigen.

Indikator	Status bei Prüfung 2013 Phase III / 2017 Phase IV	Ziel	Status AK 2019 Phase III / 2020 Phase IV <sup>9</sup>	Evaluierung (EPE) 2022 Phase III und IV
(1) Auslastung  (a) Die Klassenräume der Programmschulen werden von jeweils etwa 30 Schülern genutzt  (b) An den Schulen wird in nicht mehr als in 2 Schichten unterrichtet	(a) 25 / 25  (b) 2 - 3 / 2 - 3	(a) < 30 / ca. 27-33  (b) < 3 / ≤ 3	(a) 24 (BE) / Ø 25  (b) 1-2 (BE) / n.v.	(a) bei besuchten Schulen teilweise erreicht  (b) bei besuchten Schulen erreicht  → Bedarf wächst
(2) etwa 80 % des finanzierten Mobiliars ist in den Programmschulen vorhanden und in einem funktionstüchtigen Zustand (neu)	< 80 % / < 80 %	≥ 80 % / ≥ 80 %	100 % (BE) / n.v.	Für beide Phasen erreicht
(3) 80 % der sanitären Anlagen sind funktionstüchtig und in gepflegtem Zustand	< 80 % / < 10 %	≥ 80 % / ≥ 80 %	100 % (BE) / n.v.	Für beide Phasen teilweise erreicht
(4) 80 % der Programmschulen verfügen über einen funktionierenden Stromanschluss und Heizung und die Anschlüsse werden genutzt	< 80 % / < 75 %	≥ 80 % / ≥ 80 %	100 % (BE) / n.v.	Für beide Phasen erreicht

<sup>9</sup> Die AK der Phase IV fand unter Corona-Bedingungen virtuell statt. Es wurden zwei Standorte von der lokalen Fachkraft vor Ort begutachtet, sowie alle 12 Standorte durch den Consultant besichtigt und davon Videos gedreht, die der KfW vorliegen.

(5) Die Eltern-Lehrer-Komitees bestehen noch an 90 % der Programmschulen und kommen ihren Aufgaben nach	< 90 % / < 90 %	≥ 90 % / ≥ 90 %	100 % (BE)/ 100%	Für beide Phasen erreicht
(6) An 70 % der Schulen, an denen die Voraussetzungen für den Bau von Lehrwerkstätten gegeben waren, wurden diese gebaut und ausgestattet und werden entsprechend ihrer Funktion genutzt (neu)	< 70 % / < 70 %	≥ 70 % / ≥ 70 %		Für beide Phasen erreicht

Daten für EPE gemäß Erhebungen im Rahmen der EPE. Wo keine AK-Daten vorlagen, finale BE-Daten eingefügt.

Zum Zeitpunkt der EPE besuchten insgesamt 17.215 Mädchen (49 %) und Jungen (51 %) <sup>10</sup> die aus FZ-Mitteln finanzierten 29 Schulen (17 in Phase III, 12 in Phase IV) im landesüblichen Doppelschichtbetrieb. Die Schulen beider Phasen waren vollständig ausgelastet, in Grund- und unterer Sekundarstufe teilweise überlastet, wobei die Klassenräume bereits auf 30 Schüler anstatt standardmäßig 24 Schüler ausgelegt wurden. Es wurden verbesserte und erweiterte Unterrichtsplätze in einem architektonisch lernfreundlichen Umfeld und einer energieeffizienten Bauweise geschaffen. Alle Schulen sind in Betrieb, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist seit Prüfung (2013) in Phase III-Schulen um 28,3 % und seit 2018 in Phase IV-Schulen um 9,5 % bis zum Zeitpunkt der EPE (2022) gestiegen, womit die Kapazitäten mehr als ausgelastet sind. Jungen und Mädchen profitierten von der Maßnahme gleichermaßen, wobei Mädchen durch die berufliche Sekundarstufe mit Nähen und Kochen länger in der Schule gehalten werden können.

Die Nachfrage nach Schülerplätzen steigt seit Prüfung stetig, so dass neben den neuen Gebäuden auch die älteren Schulgebäude intensiv genutzt und durch die ELKs so gut wie möglich instandgehalten werden. Alle neuen Schulgebäude wurden mit stabilen und unter lokalen Verhältnissen reparaturfähigen Möbeln ausgestattet. Das Schulumfeld (Garten, Wasserversorgung <sup>11</sup>, Sportplätze, Umzäunung) war in allen Fällen von den ELKs angelegt und in gutem bis sehr gutem Zustand. Bei allen Gebäuden wurde besonderer Wert auf Energieeffizienz gelegt (Isolierung der Fußböden und Dächer, Doppelfenster). Sämtliche Schulen werden über eine Zentralheizung durch zwei Kohleöfen versorgt. Diese sind wesentlich energieeffizienter als die vormals genutzten Kohleöfen in den Klassenzimmern, die die Räume mit Ruß, Rauch und Staub verschmutzten. Die Lehrer müssen nicht mehr einheizen, die Atemluft ist sauberer und die Klassenzimmer sind warm und trocken. Das Heizmaterial (Kohle/Holz) wird von den Eltern bereitgestellt, da die öffentlichen Mittel für Heizmaterial nicht ausreichen.

In Phase III entwickelte NSIFT zusammen mit den Architekten des Consultants einen innovativen Entwurf für neue Schulen, der architektonisch und ästhetisch von herausragender Qualität ist. Diese Schulen werden nun gemeinhin als "Bananenschulen" bezeichnet, da sie leicht gebogen sind und der Korridor sich auf der hinteren (längeren) Seite gen Norden mit minimalen Öffnungen befindet. Die Klassenräume sind nach Süden ausgerichtet, mit großen Fenstern - so heizen sie sich in den Wintermonaten, wenn die Sonne tief steht, viel schneller auf. Die Innenräume sind ansprechend gestaltet, und die Architektur verleiht der Schule eine besondere und unverwechselbare Identität. Nach Auffassung von NSIFT wurde aus Kostengründen in Phase IV hauptsächlich ein Standard-Design verwendet, welches auf das Design der Phasen II und III aufbaut, jedoch mit verbesserter Energieeffizienz: in zwei Schulen wurden die Klassenzimmer anstelle des traditionellen, kohlebasierten Heizsystems mit einer Fußbodenheizung mit elektrischen Leitungen ausgestattet, wodurch der Kohlendioxidausstoß (CO<sub>2</sub>) reduziert wird.

Bei allen Schulen waren die Gemeindemitglieder aktiv an Planung, Bau und Finanzierung (Eigenbeitrag mind. 2 %) beteiligt. Oft sind die Beiträge der ELKs die wichtigsten Ressourcen für Instandhaltung und Reparaturen. Die Schulgebäude sind in einem guten Zustand, unabhängig davon, wie lange sie bereits

<sup>10</sup> Daten von NSIFT zur Verfügung gestellt, die Gesamtzahl bezieht sich hier auf tatsächliche Nutzung und nicht geschaffene Plätze.

<sup>11</sup> Mit der Einschränkung zu Indikator 3) (siehe Tabelle oben).

genutzt wurden (Beobachtungen nach 2 bis 6 Jahren Nutzungsdauer<sup>12</sup>). ELKs engagieren sich in verschiedenen Aktivitäten: Bau von zusätzlichen Klassenzimmern, Bibliothek, Garten- und Landschaftsbau, Umzäunung, Wasserversorgung, Entwicklung von neuen Projekten und Gespräche mit regionalen und zentralen Behörden, Bereitstellung von Heizmaterial. In den Gesprächen wurde darauf hingewiesen, dass die Schulspeisung, die an manchen Schulen durch das World Food Programme (WFP) angeboten wird, den Schulbesuch für die Schüler attraktiver macht. Viele Schulen wünschen sich daher eine Cafeteria und eine Sporthalle, um auch im Winter Sportunterricht durchführen zu können.

Die Toilettengebäude an den besuchten Schulen sind in einem guten baulichen Zustand, getrennte Toiletten (Latrinen) sind für Jungen und Mädchen vorhanden, die neuen Toiletten in Phase IV haben sogar Kabinentüren, oft gibt es aber keine Handwaschgelegenheiten direkt vor den Toiletten, oder aber kein Wasser, Seife fehlt immer. Einige Schulen haben keinen eigenen Wasserzugang - daher wurden Wassertanks angeschafft. Auch wenn die Wasserbereitstellung in den Aufgabenbereich der öffentlichen Hand fällt, werden Wasserlieferungen oft von den ELKs bezahlt. Die Wasserqualität ist an besuchten Schulen häufig schlecht, z.B. aufgrund chemischer Verunreinigungen. Trinkwasser wird in den meisten Fällen abgekocht von den Schülern mitgebracht.

Für die obere Sekundarstufe werden berufliche Bildungskurse in Nähen, Kochen, Werken angeboten. Die Werkstätten sind sehr ordentlich und voll funktionsfähig und werden intensiv für die Kurse genutzt, auch für die Reparatur von Stühlen/Tischen; die Lehrer sind für den Unterricht ausgebildet. Die Kurse werden sehr geschätzt und die Relevanz des Technikunterrichts wurde in den Schulen häufig betont, da er den Schülern nicht nur die Möglichkeit gibt, neue praktische Fertigkeiten zu erlernen, sondern auch Mädchen dazu bringt, nach der 9. Klasse nicht mit der Schule aufzuhören. Die Fächerwahl entspricht noch klassischen Rollenbildern, wobei die Fächer unabhängig vom Geschlecht frei wählbar sind.

Der Zustand der Schulen, der sich auf Lernumgebung und -atmosphäre auswirkt, wurde zum Zeitpunkt der EPE als sehr gut bis gut bewertet. Neben einer wartungsarmen Bauweise ist hierfür ein Wartungs- und Betriebskonzept ausschlaggebend, welches auf Erfahrungen der vorangegangenen Phasen basiert. Zusammenfassend bewerten wir die Effektivität des Vorhabens als erfolgreich, den Erwartungen entsprechendes Ergebnis. Bei der Bewertung dominiert die quantitative Zielerfüllung des Vorhabens mit Blick auf die Nutzung der teilweise erweiterten und verbesserten Schulplätze für Kinder im Primar- und Sekundar-schulalter in einer förderlichen Lern- und Lehrumgebung.

### Effektivität Teilnote: 2 (beide Vorhaben)

#### Effizienz

Die Produktionseffizienz beider Phasen wird insgesamt als gut bewertet, da die 29 neuen Schulen mit angemessenem Aufwand gebaut und eingerichtet wurden - auch im Vergleich mit vom tadschikischen Staat oder von anderen Gebern unterstützten Schulen. Von den 29 gebauten Schulen wurden 17 in Phase III gebaut und 12 in Phase IV, von denen 7 als Bananenschulen realisiert wurden. In Phase III wurden 166 (Phase IV: 120) Klassenräume fertig gestellt, einschließlich der 27 (Phase IV: 12) neu gebauten Technologie-Klassenräume, mit einer Gesamtkapazität von 3.984 (2.880) Schulplätzen (bzw. 7.968 (Phase IV: 5.760) im 2-Schicht-Betrieb).

Die Baukosten pro Quadratmeter Nutzfläche lagen mit 265 EUR in Phase III und 259 EUR in Phase IV nur geringfügig über den vergleichbaren Einheitskosten der Phase II (253 Euro im Jahr 2015). Umgerechnet auf die neu geschaffenen Schülerplätze (24 pro Klassenraum) lagen die reinen Baukosten (1.174 EUR) jedoch unter den Einheitskosten der Phase II (1.292 EUR). Die Kosten konnten durch eine weitere Optimierung der Planung sowie einen stärkeren Wettbewerb unter den nun kompetenteren kleinen Bauunternehmen erreicht werden, auch wenn in Phase IV steigende Preise für Benzin und importierte Baumaterialien zu verzeichnen waren. Wir halten die Kosten für sehr angemessen. Die Kosten für Ausstattung und Möblierung erhöhten sich, was vor allem auf die sehr hohen Kosten für die Ausstattung der mit Hilfe der TZ entwickelten „Technologiezentren“ zurückzuführen ist.

<sup>12</sup> Im Rahmen der EPE Mission wurden auch Vergleichsschulen der Phasen I/II besucht (2 bis 14 Jahre Nutzung); selbst diese Schulen waren in einem guten Zustand, bis auf eine, die in einem befriedigenden Zustand war.

Auch wenn die durchschnittlichen Baukosten bei den sechs "Bananenschulen" nur geringfügig über den Kosten für die vergleichbaren "Standardschulen" lagen, hat NSIFT den Ansatz bisher nicht weiterverfolgt. Hier wäre es wichtig gewesen, die Einsparungen im Betrieb zu erheben, um den Ansatz abschließend beurteilen zu können, auch wenn NSIFT nicht für den Betrieb zuständig ist.

Während sich die Durchführungszeit bei Phase III von 36 auf 55 Monate (Juni 2014 - Dezember 2018) verlängerte, konnte Phase IV in 30 (Juli 2018 bis Dezember 2020) statt 36 Monaten realisiert werden. Die Verzögerungen in Phase III werden auf verlängerte Ausführungszeiten und die Umsetzung von Restmitteln für 16 zusätzliche Klassenräume zurückgeführt. Generell müssen nach tadschikischen Vorschriften Baumaßnahmen im Winter aufgrund der niedrigen Temperaturen eingestellt werden, was ggf. bei der Planung nicht hinreichend berücksichtigt wurde.

Da NSIFT als autonome Behörde vom tadschikischen Staat nicht bzw. mit nur sehr geringen Mitteln finanziert wird, müssen die Betriebs- und Durchführungskosten aus Gebermitteln gedeckt werden. Dies ist aus Effizienzgründen und vor dem Hintergrund dessen, dass aus FZ-Mitteln normalerweise keine Betriebskosten finanziert werden, kritisch zu beurteilen. Die Betriebskosten von NSIFT im Vergleich zum Gesamtbudget der Phasen III und IV werden mit ca. 8,1 % der Phase III und 5,8 % der Phase IV angegeben, wobei die Zahlen nicht valide beurteilt werden können. Eine Umsetzung über das Bauministerium wäre Angabe gemäß nicht möglich gewesen in Khatlon und die Qualität und insbesondere der partizipative Ansatz NSIFTs stehen den Kosten relativierend entgegen. Jedoch musste NSIFT zusätzlich von einem internationalen Consultant unterstützt werden, was die Durchführungskosten weiter erhöht.

Aufgrund des Konzepts, meist nur maximal 10 Klassenräume zu erneuern, anstatt den Gesamtbedarf einer Schule zu decken, verursachen alte Schulgebäude, die weiter genutzt werden, hohe Instandhaltungs- und Betriebskosten. Dies wiederum reduziert die Verfügbarkeit von Mitteln für den Betrieb und die Instandhaltung der Neubauten, was unter dem Aspekt der Allokationseffizienz kritisch zu sehen ist. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass bei der Erneuerung des gesamten Bedarfs pro Schule Skaleneffekte hätten realisiert werden können. Zudem bleibt zu berücksichtigen, dass der Parallelbetrieb von modernen und maroden Schulen erhebliches Potential für Spannungen in den Gemeinden verursachen kann; wie Schüler den alten und neuen Gebäuden zugeteilt werden, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Durch die Umsetzung der Schulen über den Träger NSIFT, der trotz öffentlichem Mandat nicht über hinreichend Mittel verfügt für die Durchführung der Vorhaben, sind hier im Vergleich zur Umsetzung über die zuständigen Behörden grundsätzlich zusätzliche Kosten entstanden. Vor dem Hintergrund der Erfahrung und Qualität der partizipativen Ausgestaltung, können diese Kosten als angemessen verbucht werden. Dennoch sind die bei NSIFT aufgebauten Kapazitäten nicht nachhaltig gesichert, was kritisch in die Bewertung der Effizienz einfließt. Die Allokationseffizienz liegt somit unter den Erwartungen, wird aber aufgrund des bestehenden Bedarfs an Schulplätzen immer noch als zufriedenstellend bewertet.

### Effizienz Teilnote: 3 (beide Vorhaben)

### Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das Ziel auf Impact-Ebene für die Evaluierung ist für beide Phasen die qualitative und quantitative Verbesserung der Grundbildung in der Projektregion Khatlon. Die Zielerreichung wird anhand der folgenden Indikatoren für beide Phasen abgeschätzt und bewertet, wobei die Datenlage sehr dünn ist und die Einschätzung aus vorliegenden Daten plausibel abgeleitet und im Vergleich zu nationalen Entwicklungen eingeschätzt wird.

Indikator	Prüfung 2013: Phase III / Prüfung 2017: Phase IV	EPE 2022 Phase III / Phase IV /
(1) Drei Jahre nach Inbetriebnahme sind in den Programmschulen die Netto-Einschulungsraten in der Primarstufe	2013 Status / Ziel: n.v. 2017	Daten fehlen, aber die die Zahl der eingeschriebenen Schüler in

(1-4) konstant oder haben sich verbessert.	Status: < 95 % Ziel: ≥ 95 %	der Primarstufe (1-4) ist Angabe gemäß gestiegen.
(2) Drei Jahre nach Inbetriebnahme hat sich in den Programmschulen der effektive Übergang von der Grund- (1-4) zur unteren Sekundarstufe (5-9) verbessert.	2013 Status/ Ziel: n.v. 2017 Status/Ziel: n.v.	Daten fehlen, aber Schülerzahl ist in beiden Stufen gestiegen. Die Einschulung ist nahezu paritätisch.
(3) Drei Jahre nach Inbetriebnahme liegt in den Programmschulen der effektive Übergang von der unteren (5-9) zur oberen Sekundarstufe (10-11) mindestens auf dem nationalen Durchschnitt von 75 %.	2013 Status/ Ziel: n.v. 2017 Status: n.v. Ziel: ≥ 75 %	Daten fehlen. Die Schulen haben keine Angaben zu den effektiven Übergangswerten gemacht, aber die Zahl der eingeschriebenen Schüler in der Sekundarstufe II (10-11) ist deutlich niedriger als in der Sekundarstufe I (5-9).
(4) Neu* Drei Jahre nach Inbetriebnahme liegt an den Programmschulen das Schüler/Lehrer-Verhältnis (Vollzeitstellen) etwa auf dem nationalen Durchschnitt von 2014 (16,2)	2013 Status/Ziel: n.v. 2017 Status: Ø 2014 (16,2) Ziel: ≥ Ø 16,2	für Phase III: 17,1 und für Phase IV: 15,7. Es ist unklar, ob die Lehrer Vollzeitstellen haben.

\* In Phase IV aufgenommen, daher keine Daten für 2013

Die neuen Schulen und Klassenzimmer bieten eine unvergleichbar bessere Lern- und Lehrumgebung für die Kinder und Lehrkräfte

Die Zahl der Schüler ist in allen Schulen seit der Projektprüfung bis zum Zeitpunkt der EPE (2022) gestiegen. Es ist jedoch offensichtlich, dass die Gesamtzahl der Schüler von der Grundschule (1-4) und der unteren Sekundarstufe (5-9) hin zur oberen Sekundarstufe (10-11) deutlich abnimmt. In der Primar- und der unteren Sekundarstufe (Klassen 1-9) sind die Schülerzahlen von Jungen und Mädchen nahezu gleich, in der oberen Sekundarstufe (Klasse 10-11) ist ein signifikantes Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern festzustellen, dass sich in einer geringeren Anzahl eingeschriebener Mädchen niederschlägt.

Grundsätzlich ist die Datenlage für die Indikatoren an den Programmschulen sehr dünn und schwer zu interpretieren, es kann aber plausibel angenommen werden, dass das ausgeweitete Angebot durch eine steigende Schülerzahl angenommen wurde, wobei sich die Einschulungsraten in den schulpflichtigen Stufen besser darstellen als in der oberen Sekundarstufe (10-11). Dies deckt sich auch mit den nationalen Entwicklungen, die zeigen, dass die Einschulungsraten sowohl in der Primar- als auch unteren Sekundarstufe sowie die Abschlussquote der unteren Sekundarstufe zwischen 2012 und 2017 gestiegen sind. Die Zahl der "out-of-school children" ist im Grundschulbereich zwischen 2012 und 2017 gesunken, ebenso wie die Schulabbrecherquote im Primarbereich von 1,6 % im Jahr 2013 auf 1,0 % in 2016. Allgemein ist der Anteil der Kinder, die nicht zur Schule gehen bei Mädchen höher als bei Jungen.<sup>13</sup> Normalerweise

<sup>13</sup> Summative Evaluation of GPE's Country-Level Support to Education, Batch 5, Country 20: Tajikistan, FINAL REPORT | MARCH 2020: Final Report - Tajikistan (globalpartnership.org)

neigen Mädchen in den ländlichen Gebieten dazu, die Schule nach der neunten Klasse abzubrechen. In den Interviews wurde darauf hingewiesen, dass nach dem Bau der neuen Schulen und der Verbesserung der Lernbedingungen die Anwesenheitsquote an den Programmschulen gestiegen ist.

Das Schüler-Lehrer-Verhältnis im Primarbereich stellt sich den Angaben nach in der Programmregion besser dar als auf nationaler Ebene mit 22-23 (2012-2017). Die Anzahl der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen ist allerdings um 23 % von 2012 bis 2017 gestiegen. Aus den Interviews und entsprechend den Rückmeldungen der Schulen geht hervor, dass die Mehrheit der Lehrer an den FZ-geförderten Schulen über eine Hochschulausbildung verfügt und auch die Gesamtzahl der Lehrer gestiegen ist. Dennoch mangelt es an qualifizierten Lehrern, insbesondere in den Kernfächern wie Naturwissenschaften und Sprachen. Die Diskrepanz zwischen Männern und Frauen mit Hochschulbildung ist erheblich. Je niedriger der Bildungsstand der Lehrer, desto höher die Frauenquote.

Die im Bildungsmanagement-Informationssystem verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass ländliche Gebiete bei einigen Bildungsindikatoren schlechter abschneiden als urbane Gebiete, wobei verschiedene Erklärungen herangezogen werden, wie z. B. das Vorherrschen von Armut und die Unfähigkeit der Haushalte für die Bildung ihrer Kinder in höheren Klassenstufen zu zahlen, die Abgeschiedenheit von Bildungseinrichtungen und die Entfernung zur Schule und schlechte Schulinfrastruktur. Allgemein haben vulnerable Gruppen, wie Kinder mit Behinderungen, ethnische Minderheiten und Kinder aus armen Familien höhere Fehlzeiten- und Schulabbrecherquoten als gleichaltrige Peers.

Die gestiegene Anzahl an Schulplätzen und das verbesserte Lernumfeld mit engagierten Lehrern und Eltern lassen auf eine Verbesserung der Grundbildung schließen, ohne dass dies aus den Daten für die Programmschulen abgeleitet werden kann. Attraktive Schulen und engagierte ELKs deuten darauf hin, dass die Bildungschancen wahrgenommen werden und dass die verbesserten physischen Bedingungen auch zu besseren Lernergebnissen führen.

Der Bau der Schulen hat zu sichereren und kürzeren Schulwegen geführt; Schüler aus anderen Dörfern versuchen, sich für die neuen Schulen zu bewerben, da sie attraktiver sind (sicher, gesund, warm im Winter, kühl im Sommer), und einige der Schüler der neuen Schulen haben aufgrund hervorragender schulischer Leistungen Präsidenten-Stipendien erhalten. Aus dem Engagement der Gemeinden geht hervor, dass die Bildung einen hohen Stellenwert hat. Auch ohne eine solide Datengrundlage kann also davon ausgegangen werden, dass sich die Motivation und die Bildung verbessert haben.

Während der COVID-Pandemie waren die Schulen im Durchschnitt nur etwa einen Monat geschlossen und die Schulferien schlossen sich direkt an die Schließung an. Fernunterricht hat nicht stattgefunden, allerdings haben die Schulen den Unterricht nach den Sommerferien früher wieder aufgenommen.

Im Allgemeinen haben sich mit dem Bau der neuen Schulen und den ergriffenen Energieeffizienzmaßnahmen die von den Eltern zu tragenden Kosten nach deren Angaben verringert, und zwar in Bezug auf die Kosten für Waschmittel (in den alten Schulen wurden weiße Blusen der Schuluniformen vor allem im Winter schneller schmutzig, weil der Rauch von der Heizung aufstieg), für die Heizung und für die Behandlung und Betreuung der Kinder, die durch die gesundheitsgefährdenden Bedingungen (Rauch und Schimmel) in den alten Schulen krank geworden sind.

Die Programmschulen haben für das Bildungsministerium und die Weltbank einen Modellcharakter bezüglich dem qualitativ hochwertigen Baustandard und Partizipation. Für UNICEF gelten ausgewählte FZ-Schulen als Modell für behindertengerechtes Bauen.

Auch wenn aufgrund mangelnder Daten zu den Indikatoren mit Blick auf die Programmschulen keine direkten Effekte abgeleitet werden können, ist nach den Gesprächen und Eindrücken vor Ort plausibel anzunehmen, dass die Lehr- und Lernbedingungen so essenziell verbessert wurden, dass positive Beiträge zur Grundbildung in den Gemeinden resultieren und darüber hinaus Gesundheitsrisiken verringert wurden. Aus diesem Grund bewerten wir die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen als gutes, den Erwartungen entsprechendes Ergebnis.

**Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2 (beide Vorhaben)**

## Nachhaltigkeit

Die Schulen wurden im Zeitraum von 2016 - 2020 in Betrieb genommen, so dass 2-6 Jahre Nutzungserfahrung vorlagen. Die Schulen waren zum Zeitpunkt der EPE in einem sehr guten oder guten Wartungs- und Instandhaltungszustand. Die Schulen bestätigten (wie zu erwarten war) die geringeren Instandhaltungs- und Betriebskosten der neuen FZ-finanzierten Schulen im Vergleich zu älteren Schulen. Der Betrieb und die Instandhaltung der erstellten Schulinfrastruktur obliegen theoretisch den Schulabteilungen der Ravonverwaltungen<sup>14</sup>, doch diese verfügen nicht über hinreichende Mittel, weshalb die Gemeinden und insbesondere Eltern und Lehrer eine entscheidende Rolle bei Betrieb und Instandhaltung zukommt.

Insgesamt ist der Umfang der Gesamtausgaben für Bildung seit 1999 stetig gestiegen und lag bei 5,9 % des gesamten BIP (2019)<sup>1</sup>. 2017 hat die Regierung Tadschikistans als Partnerland der GPE eine finanzielle Zusage gemacht, die öffentlichen Ausgaben für Bildung von 3.013 Millionen TJS im Jahr 2017 auf 3.893 Mio. TJS im Jahr 2020 zu erhöhen, um den Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben bei 17 % der öffentlichen Gesamtausgaben zu halten. Die Bildungsausgaben der tadschikischen Regierung sind über die Jahre gestiegen, jedoch bei weitem nicht entsprechend dem Bedarf und das auf allen Ebenen - auf nationaler Ebene mit Blick auf die Investitionsausgaben, ebenso wie auf lokaler Ebene für den nachhaltigen Betrieb der Schulen. Während die Lohnkosten seit 2010 erheblich gestiegen sind, sind die Investitionsausgaben entsprechend gesunken. Dennoch ist die durchschnittliche Vergütung im Bildungssektor um 22 % niedriger als die Durchschnittsvergütung im gesamten öffentlichen Sektor.

An den Programmschulen sehen sich die Schulleitungen mit chronischen Engpässen der öffentlichen Hand für die Erfüllung ihrer Aufgaben (u.a. Investitions-, Betriebs- und Wartungskosten) konfrontiert. Daher ist die Finanzierung der laufenden Wartungsarbeiten, Betriebskosten und des periodisch anfallenden Reinvestitionsbedarfs für die Schulen nicht sichergestellt. Generell erheben die Schulen p.a. geringe Gebühren von den Eltern und profitieren manchmal von privaten Zuwendungen (darunter auch Firmen). Ausschlaggebend für den bisher erfolgreichen Betrieb der Schulen ist das Engagement von Eltern und Lehrern für Wartungs- und Instandhaltungsaufgaben und auch die finanzielle Abfederung der mangelnden staatlichen Finanzierung.

Zur Begrenzung des Nachhaltigkeitsrisikos wäre aber vor allem die längerfristige finanzielle Absicherung der Betriebs- und Wartungskosten durch die öffentliche Hand erforderlich. Bei den vorhandenen Risiken ist nicht auszuschließen, dass die mit den Schulen erreichten positiven Wirkungen des Vorhabens und das Engagement der Eltern und Lehrer über die Jahre und Jahrzehnte zurückgehen. Die anhaltend positiven Ergebnisse auch in Phase I und II lassen plausibel annehmen, dass das Engagement positiv bleiben wird - zumindest so lange NSIFT als Partner existiert.

Zwar hat der Träger NSIFT ein Mandat und eine Rolle als Infrastrukturfinanzier von kleinen, partizipativ umgesetzten Vorhaben, im Betrieb der Schulen hat NSIFT jedoch kein Mandat. Die Ministerien sind auch im Verwaltungsrat des Fonds und damit strukturell bei Entscheidungsprozessen vertreten. Finanziell erhält der NSIFT jedoch nur einen kleinen Beitrag zur Deckung seiner operativen Kosten von der Regierung und bleibt damit im Wesentlichen von Geberfinanzierung auch für den eigenen Bestand abhängig. Da es bei Prüfung nicht Ziel war, eine nachhaltig funktionsfähige Institution aufzubauen und NSIFT im Betrieb der Schulen theoretisch kein Mandat hat, soll die mangelnde Nachhaltigkeit NSIFTs nicht umfassend bewertet werden. Dennoch kommt NSIFT eine zentrale Rolle in der Partizipation und bei Fragen der Eltern-Lehrer-Komitees auch im Betrieb zu, weshalb mit einem Wegfall NSIFTs voraussichtlich langfristig auch Partizipation und Ownership sinken. Aus FZ-Perspektive wäre es wünschenswert, wenn der tadschikische Staat NSIFT zur Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt und die institutionelle Abhängigkeit von Geberbeiträgen verringert. Bei der Zusammenarbeit mit Projektträgern, die von Gebern geschaffen und gehalten werden, muss eine klare Exit-Strategie von Anfang an entwickelt werden, damit die positiven Wirkungen des institutionellen Kapazitätsaufbaus auch nachhaltig gesichert werden.

Da die Schulen bisher gut instandgehalten und erfolgreich betrieben werden und die ELKs sich weiterhin stark engagieren, gehen wir davon aus, dass die entwicklungspolitische Wirksamkeit anhält, auch wenn die positiven Wirkungen bei anhaltend unzureichender staatlicher Finanzierung zurückgehen werden. Aufgrund finanzieller Zwänge sind langfristige Reinvestitionen gefährdet, das Fortbestehen von NSIFT zur Bewahrung von Partizipation und Ownership hängt weiterhin von der Finanzierung durch Geber ab und

<sup>14</sup> Die Verwaltungsregionen "Oblaste" sind in Distrikte "Rayone" unterteilt.

die öffentliche Finanzierung ist nicht ausreichend. Aus heutiger Sicht wird daher die Nachhaltigkeit des Vorhabens nur als zufriedenstellend bewertet.

**Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (beide Vorhaben)**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit** sowie zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenergebnisse sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.